

Presse- mitteilung

25. Juni 2024

UNTERNEHMEN UND ESG – ENGAGEMENT UND KRITIK

Die nachhaltige Transformation ist ein Ziel, das für viele Unternehmen ganz oben auf der Agenda steht. Doch der Weg dorthin ist steinig. Die Studie „Unternehmen & ESG – Transformation oder nur Berichterstattung?“, die das Deutsche Aktieninstitut gemeinsam mit der Rechtsanwaltskanzlei Hengeler Mueller heute vorgestellt hat, zeigt, dass es ungeachtet der Unterstützung der Transformation seitens der Unternehmen noch Anpassungsbedarf bei der europäischen Nachhaltigkeitsberichterstattung gibt.

„Die Nachhaltigkeitstransformation ist im Maschinenraum der Unternehmen angekommen. Die Unternehmen sehen, welche Chancen mit ihr verbunden sind“, unterstreicht Henriette Peucker, Mitglied der Geschäftsführung des Deutschen Aktieninstituts. „Allerdings vermissen sie in der europäischen Regulierung zur Nachhaltigkeitsberichterstattung die notwendige Zielgenauigkeit und Effektivität, um die Transformation wirksam zu unterstützen.“

„Trotz der Herausforderungen, die mit der Berichterstattung verbunden sind, schreitet die Transformation aber voran. So ist positiv zu vermerken, dass Unternehmen schon jetzt Key Performance Indicators (KPIs) aus den Bereichen Environment, Social und Governance (ESG) in der Unternehmenssteuerung verwenden. Auch in der Vorstandsvergütung spielen ESG-KPIs bereits eine wichtige Rolle,“ betont Dr. Daniela Favoccia, Partnerin bei Hengeler Mueller.

Hohe Beteiligung an der Umfrage

Die Studie basiert auf einer Umfrage bei Aufsichtsrats- und Prüfungsausschussvorsitzenden sowie Finanzvorständen von Unternehmen der DAX-Familie. An dieser haben 114 Personen teilgenommen, was einer Rücklaufquote von knapp 30 Prozent entspricht. Die Studie knüpft an die Vorgängerstudie „Unternehmen im Transformationsprozess“ von 2022 an und besteht aus zwei Teilen.

Im ersten Teil standen Governance-Fragen im Vordergrund. Gefragt wurde unter anderem, was die Unternehmen antreibt, nachhaltiger zu wirtschaften, und welche Maßnahmen die Unternehmen ergreifen, um die selbstgesteckten Ziele im Bereich ESG voranzutreiben und zu nachzuhalten.

Die Einschätzung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu den europäischen Vorgaben zur Nachhaltigkeitsberichterstattung stand im zweiten Teil der Studie im Fokus. Gefragt wurde nach den Vorgaben der Corporate Sustainability Reporting Directive, den European Sustainability Reporting Standards und der EU-Taxonomie-Verordnung, nicht aber nach der noch nicht verabschiedeten Lieferkettenregulierung.

Berichterstattung in der Kritik

Bei der Umsetzung der Nachhaltigkeitsstandards sehen die Unternehmen Herausforderungen vor allem bei:

- der Granularität der Vorgaben,
- der Datenerhebung entlang der Wertschöpfungskette und
- der unklaren Berichtsvorgaben.

Vor allem die EU-Taxonomie-Verordnung sehen die Unternehmen kritisch. Dem großen Berichterstellungsaufwand nach der Taxonomie-Verordnung steht nur für wenige von ihnen ein echter Nutzen gegenüber. Transitionspläne, mit deren Hilfe Unternehmen ihren Weg zur Klimaneutralität beschreiben und entsprechende Ziele setzen, sehen Unternehmen deutlich positiver.

„Die Studie zeigt: Die Dichte der Berichterstattung ist deutlich zu hoch und nicht zielführend. Ein erneutes Nachdenken und eine praxisgerechte Überarbeitung wären notwendig,“ warnt Favoccia.

„Man darf Kritik an der Nachhaltigkeitsberichterstattung aber nicht mit der Kritik an der Transformation verwechseln,“ hebt Peucker hervor. „Es gibt ein sehr großes transformatorisches Engagement bei den Unternehmen. Die aktuellen Transparenzregeln unterstützen das aber nicht ausreichend. Dies liegt vor allem daran, dass die Unternehmen keinen Effekt bei der Finanzierung sehen.“

Forderungen

Um die Unternehmen in ihrem Engagement zur Nachhaltigkeitstransformation zu unterstützen, sind nachfolgende Anpassungen in der Berichterstattung zielführend:

- Eine deutliche Verschlanung der europäischen Nachhaltigkeitsberichtsstandards (ESRS)
- Eine praxisorientierte Überarbeitung der Taxonomie-Berichterstattung durch die nächste EU-Kommission in enger Abstimmung mit den Unternehmen
- Engagement der EU-Kommission für einen internationalen Leitfadens für Transitionspläne, der eine weltweite Fragmentierung in diesem Bereich vermeidet

Unsere Studie „Unternehmen & ESG: Transformation oder nur Berichterstattung?“ finden Sie [hier](#).

Das Deutsche Aktieninstitut setzt sich für einen starken Kapitalmarkt ein, damit sich Unternehmen gut finanzieren und ihren Beitrag zum Wohlstand der Gesellschaft leisten können.

Unsere Mitgliedsunternehmen repräsentieren rund 90 Prozent der Marktkapitalisierung deutscher börsennotierter Aktiengesellschaften. Wir vertreten sie im Dialog mit der Politik und bringen ihre Positionen über unser Hauptstadtbüro in Berlin und unser EU-Verbindungsbüro in Brüssel in die Gesetzgebungsprozesse ein.

Als Denkfabrik liefern wir Fakten für führende Köpfe und setzen kapitalmarktpolitische Impulse. Denn von einem starken Kapitalmarkt profitieren Unternehmen, Anleger und Gesellschaft.

PDF-DOWNLOAD

© Deutsches Aktieninstitut e.V.

Ansprechpartnerin:
Dr. Uta-Bettina von Altenbockum
Leiterin Kommunikation und
Fachbereich Nachhaltigkeit
Telefon +49 69 92915-47
presse@dai.de



Impressum

Deutsches Aktieninstitut e.V.
Senckenberganlage 28
60325 Frankfurt am Main
Telefon +49 69 92915-0
dai@dai.de

Präsidentin: Melanie Kreis
Geschäftsführung: Dr. Christine Bortenlänger, Henriette Peucker
USt-ID. DE170399408
VR10739 (AG Frankfurt am Main)

Lobbyregister Deutscher Bundestag R000613
EU-Transparenzregister 38064081304-25

[Präsidium](#) [Datenschutz](#)